

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 49.

Mittwoch, den 27. April 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

In der Strassache

gegen den am 23. Februar 1865 getrauten
verheirateten

Karl Friedrich Schmid

Zimmermann von Wildbad

wegen Beleidigung, hat das Kgl. Schöffengericht zu Neuenbürg am 15. April 1898 für Recht erkannt: „Es sei der Angeklagte wegen Beleidigung im Sinne des § 185. 200 Str.-Geb. zu der

Gefängnisstrafe von acht Tagen

zu verurteilen und er habe die Kosten des Verfahrens und der Strafvollstreckung zu tragen. Zugleich sei dem Beleidigten Polizeibeamter **Hortheimer** die Befugnis zuzusprechen, die Verurteilung des Angeklagten in den Wildbader Blättern auf Kosten des Angeklagten binnen acht Tagen nach der Rechtskraft des Urteils öffentlich bekannt zu machen.“

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird bezeugt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Neuenbürg, den 23. April 1898.

Dietrich

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Nachdem ich meinem Flaschenbier-Geschäft einen

Wein-Klein-Verkauf
beigelegt habe, offeriere bad. und württ. reine

Landweine

rot und weiß, schon von 15 Pfg. an das $\frac{1}{4}$ Liter.

Achtungsvoll
Gustav Zinzer.

I^a Most-Rosinen

frisch eingetroffen in Originalsäcken von

ca. 50—55 Klg.

B^r f N^o

empfehlen billigt Chr. Brachhold.

Neue ägyptische

Zwiebel

empfehlen

Chr. Baff.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Freitag, den 29. April
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr



rücken die Züge III bis VII

zu einer Übung aus.

Das Corps-Commando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die jährliche Corps-Versammlung
findet am Samstag, den 30. April ds. Js.
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr



im Gasthaus z. Sonne

mit folgender Tagesordnung statt.

1) Rechenschaftsbericht pro 1897;

2) Prüfung des Etats pro 1898/99;

3) Verschiedenes. Anzug: unbedingt Dienstrock.

Wildbad, den 22. April 1898.

Das Commando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Sonntag, den 1. Mai ds. Js.
morgens 7 Uhr

rückt das gesamte Corps, Stab samt den sieben Zügen; ebenso die Neu-Angemeldeten zu einer

Haupt-Übung

aus, verbunden mit photographischer Aufnahme.

Wildbad, den 25. April 1898.

Das Corps-Commando.



Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich unter heutigem in meinem elterlichen Hause ein

Flaschner-Geschäft

eröffnet habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten und sichere bei mäßigen Preisen reelle und pünktliche Arbeit zu.

Hochachtungsvoll

Gustav Müller,
Flaschner.

W i l d b a d.

Veraffordierung von Bauarbeiten.

Die städtischen Jahresbauarbeiten und Fuhrwerke pro 1898/99 werden im Wege der schriftlichen Submission vergeben. Die Arbeitsbeschreibung und Bedingungen sind bei Unterz. einzusehen und sind daselbst die Angebote mit Preisansatz für die einzelnen Arbeiten, bis

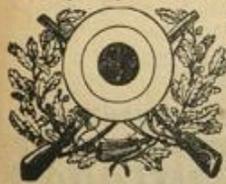
Dienstag, den 3. Mai, abends 6 Uhr schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf städtische Bauarbeiten“ abzugeben.

Ferner kommt in gleicher Weise zur Veraffordierung: die Schreinerarbeiten für Legen von 3 buchenen Diemenböden im Realschulgebäude; 1 desgl. im Schulhaus in Sprollenhau; 1 Pittsch-Pin-Boden im städt. Gebäude Nr. 152.

Den 26. April 1898.

Stadtbaunamt.

Schützenverein Wildbad.



Heute Mittwoch,
abends 8 Uhr
Versammlung
im Hotel Pfeiffer.
Preischießen betreffend.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Das Schützenmeisteramt.

Mädchen gesucht,

ein älteres, zuverlässiges in eine kleine Familie. Lohn nach Uebereinkunft. Eintritt sogleich.

Wer? sagt die Redaktion.

Mädchen gesucht,

ein jüngeres, für die Nachmittage zu einem Kinde.

Wer? sagt die Redaktion.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge welcher die Bäckerei u. Conditorei gründlich zu erlernen wünscht, findet Lehrstelle. Näheres in der Expedition des Bl.

Bodenöl (Resinoline),
Leinöl, Leinölfirnis,
Terpentinöl, Asphaltlack,
Copallack, Lederlack,
Spiritus, Schellack,
Bodenlacke, Stahlspähne,
Parketwiche weiss u. gelb,
in 1 u. 2 Pfd. Büchsen und offen
in bester Ware empfiehlt

Fr. Treiber.

Caustische Soda

fog. Laugenstein

in luft- u. wasserdichter Verpackung in Paketen à 5, 10, 20 und 30 \mathcal{A} empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

Eingemachte Bohnen

empfiehlt

Chr. Batt.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

W i l d b a d.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Lager in Spiegeln, Vorhang- Galerien, Wiener- und Nuss- baum-Rohrsessel

in schönster Auswahl.

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Parketboden-Wichse

von

A. Mayer, Marktplatz 6
Stuttgart



an Güte und Billigkeit unübertroffen
in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur
echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo \mathcal{M} 1.50 $\frac{1}{2}$ Kilo 80 \mathcal{S} .

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Gadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von \mathcal{M} 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Chocolade u. Cacao

von Amédée Kohler et fils
Suchard, von Houten
Campagner française
Stollwerk, Palée
de Joung u. Waldbaur

ist zu haben bei G. Lindenberger,
Hofconditor.

Selbstgemachte

Gier-Rindeln

stets frisch bei

Bäcker Bechtle.

L o k a l e s.

Wildbad, 27. April. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Postannahmestelle im Kgl. Bad-Hotel am 1. Mai ds. Jrs. wieder eröffnet wird.

K u n d s c h a n.

— „Raubst du dem Vogel Nest und Ei, ist's mit Gefang und Obst vorbei.“ Jetzt wo die Singvögel mit dem Nisten und Brüten beginnen, kann dieses Verbrechen der Jugend nicht oft und eindringlich genug eingeschärft werden. Aber nicht allein mutwillige Buben stellen den Vogelnestern nach, auch Raubvögel, Kagen — gewerbsmäßige Vogelfänger vernichten alljährlich zahllose Singvögel, sodas alle Kreise mitwirken müssen, die lieblichen Säger in Flur und Hain zu schützen.

— Der erste Schultag. Für Kinder wie für Eltern ein Ereignis! Denn für die Kinder bedeutet er den ersten Schritt im Leben zu einer gewissen Selbstständigkeit; man ist schon etwas, ist Schüler geworden. Für die Eltern ist der erste Schultag der Anfang zu einer etwas mühevollen und mitunter auch sorgenvollen Zeit. Da heißt es, früh aufstehen und sorgen, das die Kinder auch pünktlich zur Schule geschickt werden, sauber gewaschen, gekämmt und abgebürstet, den Morgenkaffee im Wagen und das Frühstücksbrot bereit. Da heißt es weiter, die Kleinen zu den Schularbeiten anhalten, sie dabei beaufsichtigen, nötigenfalls nachhelfen, wo es nicht recht gehen will. Zu einer Menge Rücksichten, die das Schulverhältnis der Kinder mit sich bringt, kommen noch die Kosten für etwaiges Schulgeld, Schulbücher, Hefie, Schreib- und Zeichenmaterialien zc., erst unscheinbar und erträglich, aber wachsend ohne Widerstand von Jahr zu Jahr in demselben Verhältnis, wie die Kinder selbst heranwachsen. „Kleine Kinder, kleine Sorgen, große Kinder, große Sorgen,“ heißt ein altes Sprichwort. Doch mit den Freuden, welche die Kinder den Eltern bereiten, da ist es zu meist umgekehrt, da hat man die meisten und vielseitigsten Freuden gerade an den Kleinen. Auch die erste Schulzeit trägt mit zu diesen bei und giebt im Familienkreise Anlaß zu den heitersten Episoden. So mögen sich also die Eltern des ersten Schultages freuen, den Kleinen aber, die heute den schweren Gang noch mit Müttern gehen, schon morgen oder übermorgen jedoch ihren Weg zur Schule mit Stolz allein zu finden wissen, wollen wir wünschen, das sie durch diese Schule samt und sonders zu tüchtigen, wohlgezogenen Menschen sich heranbilden lassen mögen.

— Bleibe im Lande! Mit jedem Frühjahr beginnt der Auswanderungsstrom anzuschwellen. Das nicht alle „drüben“ ihr Glück finden, das beweisen die vielen Selbstmorde aus Nahrungsnot. Einem Berliner Blatte wird folgende Warnung aus New-York geschrieben, die sich an alle richtet, welche Auswanderungs-Gedanken hegen: Nur mit aufrichtigem Bedauern kann man die Armen landen sehen, die ihr Vaterland hinter sich gelassen haben, um hier nichts als ein an Entbehrungen überreiches Leben zu finden. Das Geschäft, das schon in letzter Zeit sehr schlecht war, stockt jetzt gänzlich infolge der Kriegs-Unruhen mit Spanien. Man kann täglich in der Staatszeitung eine unendliche Menge von Stellensuchenden finden, während die Zahl der verlangten Personen eine verschwindend kleine ist. Selbst für einen tüchtigen Handwerker, der in früherer Zeit immer gesucht war, ist jetzt hier kein Feld mehr. Mit Leuten, die in der Heimat Schiffbruch gelitten haben, ist erst recht nichts. Ohne Barmittel, und zwar reichliche Mittel, kann

man nichts anfangen. Jeder Einwanderer muß bei seiner Ankunft wenigstens 30 Doll. (120 M.) im Vermögen haben, oder wird zurückgehalten. Wenn er nicht von Verwandten ausgelöst wird, wird er mit demselben Dampfer, auf dem er gekommen ist, wieder zurückgeschickt. Wehe den Unglücklichen, die inzwischen in dem elenden, schmutzigen Warteraum oft tagelang zubringen müssen, ehe sie von ihren Verwandten erlöst oder wieder auf das Schiff gebracht werden. Betten giebt es nicht. Nur mit einer leichten Decke umhüllt, müssen sie auf der Erde kampieren. Die Staatszeitung hat schon oft gegen die barbarische Art der Behandlung der Auswanderer Protest eingelegt — doch es bleibt beim Alten.

Leonberg, 23. April. In Ditzingen hat sich ein überaus beklagenswerter Unglücksfall ereignet. Das 63jährige Bublein des Kaufmann Knapp dort wurde auf ein Pferd gesetzt, fiel herunter und kam unter den Wagen. Dabei erhielt es so schwere Verletzungen, das der Tod bald darauf eintrat. Der so schwer getroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Eßlingen, 23. April. Ein schwerer Unfall ist gestern nachmittag dem Gastwirt Dffner zum „Württemberg. Hof“ hier zugefallen. Derselbe wollte an einer in seinem Gastzimmer angebrachten Drahtleitung etwas reparieren. Beim Besteigen einer etwas schwachen Bodleiter brach der unterste Treitt entzwei. Infolge dessen fiel der ohnedies schwere und kräftige Mann der Länge nach so unglücklich zu Boden, das ein komplizierter Knochenbruch am linken Fuß erfolgte und er noch am Abend per Bahn in das Katharinen-Hospital nach Stuttgart verbracht werden mußte. Dort wurden gleich nach seiner Aufnahme die Knochensplinter entfernt.

Calw-Neuenbürg. In Ergänzung des Berichts vom 18. d. M. und zur Richtigstellung zahlreicher falscher Meldungen in der Presse ist mitzuteilen, das die am Sonntag den 17. April in Calw gehaltene Versammlung, die von etwa 50 nationalen Vertrauensmännern aller Richtungen besucht war, einstimmig Prof. Dr. Hieber als Kandidat für den 7. Reichstagswahlkreis aufgestellt hat in der festen Hoffnung, durch diese Kandidatur den 7. Wahlkreis für die nationale Vertretung auch diesmal zu behaupten. In Ausführung dieses Beschlusses traf am 19. April eine von dieser Versammlung gewählte, aus 12 Vertretern der 4 Oberämter Calw, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg bestehende Abordnung, geführt von Hrn. Eugen Stälin aus Calw, in Stuttgart ein, um Hrn. Prof. Hieber Namens der nationalgesinnten Wählerschaft des Wahlkreises die Reichstagskandidatur im 7. Wahlkreis anzutragen.

Nagold, 19. April. In der Sägmühle von K. Reichert hier wurde heute eine ungewöhnlich dicke und lange Eiche zu Brettern geschnitten. Dieselbe wurde in Oberndorf, O.A. Herrenberg, wo sie als Privateigentum in einem Garten stand, von J. Hurr, Küfer hier, um 300 M. gekauft und von Baumwirt Baumann von Iselshausen mit sieben Pferden in die Sägmühle gebracht. Diese Rieseneiche enthält 7,67 Festmeter. Ihr Alter wird auf über 200 Jahre geschätzt.

Unterreichenbach, 25. April. Zum ersten Mal seit seinem Bestehen hielt der Pforzheimer Turngau in unserem idyllisch gelegenen Orte seine Turnwartversammlung ab. Dem

Rufe des Gauurnwartes hatten 52 Turnwarte Folge geleistet. Nach Abwicklung des turnerischen Teiles erfolgte im Gasthaus zum Löwen eine Besprechung, der zu entnehmen ist, das der Gau am 8. Mai eine Gau-turnfahrt mit über 500 Teilnehmern unternimmt. Mittels Sonderzugs fahren die Turner morgens nach Wildbad, marschieren dann über Jabelstein nach Calw, von wo in Sonderzug die Leute wieder heimbringen. Die Turnvereine in Wildbad und Calw haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Berneck, 24. April. Die hiesige Kirchengemeinde erhielt von einem Glied der adeligen Gutsherrschaft, Frhrn. Wilhelm v. Gütlingen, Premierlieutenant in Ludwigsburg, eine prächtige Altar- und Taufsteindecke zu Geschenk.

Rottenburg, 22. April. In der Neckhalbe hat sich gestern abend ein schweres Unglück ereignet. Der im Karmelitenbräu hier als Bierführer beschäftigte 47 Jahre alte Friedrich Hofmann von Garndorf, O.A. Künzelsau, welcher Bier nach Jannau zu führen hatte und auf dem Heimweg begriffen war, fiel vom Wagen, auf dem er, wie nach Lage der Dinge angenommen wird, schlafend gefahren, geriet unter die Räder und erlitt hierbei schwere Verletzungen am Kopf und Rücken, die seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatten.

Kottweil, 22. April. Von 2 Pulverarbeitern die in Streit geraten waren, bis einer den andern in den Finger, erst nach 8 Tagen machte sich Blutvergiftung bemerklich und gestern ist der Verletzte gestorben.

Ulm, 24. April. Bei einer Besichtigung des 6. Infanterieregiments 124 machte der kommandierende General v. Lindequist nach einer Belobung der vortrefflichen Haltung des Regiments die Mitteilung von einem Garnisonwechsel. Das Regiment 124 wird diesen Herbst nach den Mandatern mit dem 2. Infanterieregiment 120 in Weingarten die Garnison vertauschen. Dieser unerwartete Wechsel bildet natürlich jetzt den Gesprächsstoff in der ganzen Stadt. Da bei dem hier so sehr beliebten Regiment 124 eine größere Anzahl verheirateter Offiziere vorhanden ist, als bei dem Weingartener Regiment, so wird sich der Garnisonwechsel auch bei den Besitzern größerer Wohnungen in unangenehmer Weise fühlbar machen. Die Mitteilung von dem Garnisonwechsel wurde auch schon in Weingarten bekannt gegeben.

Vöhring a. N., 22. April. Der hiesige Stationskommandant hat von der Frankfurter Feuerversicherungs-Gesellschaft „Providentia“ für seine erspriechliche Dienstleistung in der Untersuchungssache gegen den vom Schwurgericht Ravensburg wegen mehrfacher Brandstiftung zu 7jähriger Zuchthausstrafe verurteilten Maurer Josef Hofherr 100 M. Belohnung erhalten.

Ludwigshafen, 25. April. Die Frau des Fabrikarbeiters Johann Gugler hat sich in Folge ehelicher Zerwürfnisse am Samstag Abend mit ihren beiden Kindern in den Rhein gestürzt. Am Ufer wurden Kleidungsstücke und Briefe gefunden, welche letztere nähere Aufschlüsse über die Motive der That geben. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

— Ein merkwürdige eingebilddete Kranke ist das 25 Jahre alte Dienstmädchen Emilie Nikolaus in Berlin. Das Mädchen stand am Morgen mit einem stechenden Schmerz in der Brust und Atembeschwerden auf. Da

es sein künstliches Gebiß von neun Zähnen nicht finden konnte, so glaubte es, dieses im Schlafe verschluckt zu haben und so zu den Schmerzen und Beschwerden gekommen zu sein. Im Krankenhause konnte man von dem Gebiß auch nicht eine Spur entdecken, da das Mädchen aber dabei blieb, genau zu wissen und zu fühlen wo es stecke, so behielt man es da, um den sonderbaren Fall weiter zu behandeln. Am letzten Besuchs-tage aber kam eine überraschende Aufklärung. Ein Angehöriger kam und brachte der Kranken das Gebiß mit: man hatte es unterdessen im Bett zwischen der Planke und der Matratze gefunden. Sobald das Mädchen, das ununterbrochen bis zum letzten Augenblick Schmerzen empfunden hatte, das Gebiß vor Augen sah, schwand sofort die Einbildung, die Krankheit machte auf der Stelle völliger Gesundheit Platz, jedes Schmerzgefühl war geschwunden. Die Wiedergenesene verließ sofort das Krankenhaus.

— Im Eisenwerk Gröba (Königreich Sachsen) wurde eine dort noch nicht vorgekommene Arbeit beendet, nämlich die Sprengung eines 160 Ztr. schweren Amboßes mittelst Dynamit. Der Amboß hatte einen Durch-

messer von 1 $\frac{1}{4}$ Meter und eine tiefe von 2 $\frac{1}{2}$ Meter; zum Sießen des Kolosses hatte seiner Zeit ein besonderer Ofen erbaut werden müssen. Bei der Sprengung wurden durch jeden Schuß Stücke im Gewicht von 20 Zentnern abgesprengt.

— Nach der Unterzeichnung des Ultimatus durch den Präsidenten Mac Kinley hat Spanien sofort die diplomatischen Beziehungen abgebrochen; es ist also gar nicht zur Ueberreichung des Ultimatus gekommen. Es ist auch schon der erste Schuß gefallen und zwar auf amerikanischer Seite. Es galt einem spanischen Frachtschiff, das bei der Insel Key West an der Spitze von Florida, wo ein Teil der amerikanischen Flotte versammelt ist, angehalten und mit Beschlagnahme belegt wurde.

Kunst u. Wissenschaft.

— Das erste Quartal der in Stuttgart erscheinenden „Neuen Musik-Zeitung“ (Verlag von Carl Grüniger) bringt musikpädagogische Abhandlungen von A. Friedmann (Gottfr. Kellers Beziehungen zur Musik), H. Abert (Zur Musikästhetik der Griechen), Biographisches aus dem Leben von J. Brahms, Bernh. Pollini, C. Gottl. Reiffiger, Rich.

Strauß, ausführliche Auszüge aus neuen musikgeschichtlichen Schriften und musikalischen Unterrichtswerken, kritische Berichte über neue Opern, Virtuosen, Novitäten aus dem Konzertsaal, Bildnisse und Biographien der Damen Th. Behr, A. Bricht-Pyllemann, El. Butt, L. Coomber, R. Glanbi, J. Hiedler, L. Lehmann, B. Macdonald, G. Meitner, Michalek, R. Olzka, A. Osborne, W. Kemmert, H. Ritter, H. Schelle, D. Waller-Hansen, der Herren H. Gura, W. Herwegh, R. Heuberger, J. Kaval, O. Netzel, R. Brill, E. Rißler, van Nooy, Fr. Zierau, des weiteren spannende Erzählungen von H. Abt (Janusmasken), L. Diehl (Hedi u. Heki) und schließlich gewählte Klavierstücke, Lieder und Duos für Geige und Klavier von G. Bartel, Ch. Godard, Grieg, D. Hß, E. Heuser, E. Imhof, C. Kistler, W. Oberdorfer, R. F. Prochazka, E. Waldteufel, B. Wandelt, R. Winger, J. Zierau.

(Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt nur 1 Mark. Probenummern versendet an Interessenten jede Buch- u. Musikalienhandlung, sowie der Verlag von Carl Grüniger in Stuttgart auf Verlangen gratis und franko.)

Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

34.

Siebzehntes Kapitel.

Am Donnerstagmorgen wurde es sehr zeitig Tag in Alewickschhof. Mittag wollte man zur Abreise gerüstet sein. Selbst Frau York war schon um zehn Uhr im Frühstückszimmer, das an ihr Schlafgemach stieß. Fing schüttelte die Kissen des Lehnstuhles auf und schob denselben an das Fenster. Es war ein schöner Wintertag und die Landschaft lag in völliger Klarheit.

„Ist alles eingepackt?“ fragte Frau York.

„Es steht alles bereit,“ antwortete Fing.

„Ich habe nichts mehr zu thun, weil sie es für gut befand, die Zeit damit auszufüllen, ihrer Herrin von der Gefangennahme Hungs und dessen Geständnis zu erzählen.“

„Der Mann ist verhaftet und hat auch schon gestanden,“ sagte sie, „er hat ausgesagt, daß er sich in Herrn Doktor Jansen's Garten geschlichen und ihn geidtet habe.“

Maria hielt ihr Taschentuch vor das Gesicht, um den Schrecken zu verbergen, der sich auf demselben malte.

„Wer ist der Verhaftete?“ brachte sie mühsam hervor.

„Ein Mann Namens Hung, Madam, einer von der schrecklichen Bande, die man von Anfang an im Verdachte hatte.“

„Schicke Fräulein Harbisty zu mir,“ murmelte Maria.

Die Gewünschte kam. Sie erzählte Frau York die ganze Geschichte, so viel sie selbst davon wußte.

Plötzlich unterbrach sie ihre Erzählung und stieß einen lauten Schrei aus, denn da, mitten im Zimmer, stand Sir York.

Er schien eben von der Reise gekommen zu sein, über den Arm trug er einen Ueberzieher, um den Hals hatte er einen Shawl geschlungen, den er im Begriff war abzubinden. Er legte Beides auf einen Stuhl, kam näher und stand vor seiner Frau.

„Bist Du jetzt zufriedengestellt, Maria?“
„Was sollte sie glauben? War er schuldig oder nicht? Mit seltsam flehendem Ausdruck auf ihrem Gesicht, die abgezeigten Hände zusammengefaßt, sah sie zu ihm auf. Fräulein Harbisty ergriff im Eifer Yorks Arm.“
„So waren Sie unschuldig?“

„Ja,“ sagte er heftig und tiefe Röte bedeckte seine Stirne. „Ich war es, der den Etenden in seinem Werke störte — wie er jetzt eingesteht. Wollen Sie mich ein paar Augenblicke mit meiner Frau allein lassen, Fräulein Harbisty?“

Fräulein Harbisty, plötzlich von der Wahrheit seiner Worte und ihrem eigenen Irrtum überzeugt, verließ fast gedemütigt das Zimmer und ging die Treppe hinab. Herr York stand wie vorher seiner Frau gegenüber; hochaufgerichtet und mit verschränkten Armen sah er zu ihr nieder.

„Sprich, Arthur, was ist wahr?“ hauchte sie.

„Brauchst Du noch zu fragen?“ war seine ernst gesprochene Antwort.

„Aber warum sagtest Du es mir nicht gleich?“

„Willst Du mir erst eine Frage beantworten, bevor ich Dir auf die Deine erwidere? — Wenn ich es Dir gesagt hätte, wenn ich so weit gegangen wäre, meine Unschuld zu beschwören — würdest Du mir geglaubt haben?“

Nein, sie fühlte daß sie das nicht gekonnt hätte.

„Ich sah, daß alle Versicherungen meinerseits den Verdacht, den Du nun einmal hegst, nicht hätten verschrecken können,“ fuhr York fort. „Darum konnte ich die Aufklärung nur der Zeit überlassen. Ich that, was ich konnte. Ich setzte eine hohe Belohnung aus. Ich übergab die ganze Sache der Londoner Geheimpolizei. Als ich von hier ging, und Du mich so ruhig einer lebenslänglichen Verbannung überwiesest, reiste ich direct nach Schottland. Wenn die Umstände Dich nicht in Deiner Meinung so bestärkt und unterstützt hätten, Maria, würde ich Dich vielleicht beim Wort genommen und

unsere Trennung zu einer ewigen gemacht haben.“

Da fiel es ihr wie Schuppen von den Augen. Sie war plötzlich von seiner Unschuld, von der Wahrheit seiner Worte überzeugt, und laut schluchzend sank sie ihm an die Brust.

Sir York umschlang seine Frau zärtlich und klärte sie vollständig über die ganze Sache auf. Er war an jenem Abend zurück in das Dorf gegangen, um Doctor Jansen in seinem eigenen Hause aufzusuchen und ihm seine weiteren Besuche zu untersagen. Er wartete auf Jansen's Heimkehr, aber an der Vorderthür. Inzwischen war Jansen, ohne von York gesehen zu werden, durch die Gartenthür gekommen. Während er so da stand und wartete, hörte er wiederholtes Stöhnen und näherte sich der Stelle, woher der Ton zu kommen schien. Der Angreifer des Doctor Jansen wandte sich und überfiel nun ihn; bei diesem Handgemenge wurde die Flinte zerbrochen. Der Räuber entkam und er, Herr York, kniete nieder, um Doctor Jansen zu untersuchen. Er hatte Streichhölzer in der Tasche, zündete diese an und sah, daß Jansen unwiederrücklich tot war. Da verließ er ihn und wollte nach Hause eilen; aber bei dem dichten Nebel kam er vom Wege ab und geriet in einen Lämpel.

„Warum machtest Du nicht Lärm? Warum sprachst Du nicht davon?“ fragte Frau York.

„Kaum weiß ich selbst warum,“ entgegnete ihr Mann. „Mein Herz war an jenem Abend mit Bitterkeit gegen Jansen erfüllt. Ich würde ihn nicht wie jener Schurke ermordet haben, aber ich mochte nicht behaupten, daß es nur ein Gefühl des Mitleids gewesen wäre, das meine Brust bewegte, als ich ihn tot vor mir liegen sah.“

Maria sprach nicht. Ihr Gesicht war in ihren Händen vergraben.

(Schluß folgt.)

Merks.

Heutzutage sagt mancher, er kenne eine Gegend, wenn er an ihr vorübergefahren ist.